

Privatkonkurse: 24 Pleiten pro Tag

Während die Zahl der eröffneten Schuldenregulierungsverfahren sich weiterhin auf Vorjahresniveau bewegt, steigen die Passiva*.

Wien, 11.10.2024 – Laut aktueller KSV1870 Auswertung wurden in den ersten drei Quartalen 2024 in Österreich 6.692 eröffnete Schuldenregulierungsverfahren (24 Fälle pro Tag) gezählt. Das sind um 0,7 Prozent mehr als im vergangenen Jahr. Während das Burgenland (- 13,4 %) den größten Rückgang verzeichnet, steht in Wien mit 5,1 Prozent das deutlichste Plus zu Buche. Weiters haben sich die vorläufigen Passiva* gegenüber dem Vorjahr um 9 Prozent auf 761 Mio. Euro erhöht, was einer Pro-Kopf-Verschuldung von rund 114.000 Euro entspricht. Für 2024 erwartet der KSV1870 am Jahresende rund 9.200 eröffnete Privatkonkurse.

Trotz anhaltend hoher wirtschaftlicher Belastungen ist die Zahl der eröffneten Schuldenregulierungsverfahren in Österreich nur leicht gestiegen. Wie die aktuelle KSV1870 Auswertung zeigt, wurden in den ersten neun Monaten des Jahres 6.692 eröffnete Privatkonkurse (+0,7 % gegenüber 2023) gezählt. Umgerechnet müssen somit pro Tag 24 Privatpersonen Insolvenz anmelden. „Das Leben ist in den vergangenen Jahren massiv teurer geworden, und selbstverständlich ist jeder Privatkonkurs einer zu viel. Angesichts der jüngsten Entwicklungen kann insgesamt jedoch von einer gewissen finanziellen Resilienz der Menschen in Österreich gesprochen werden. Wie lange diese anhält, ist schwierig zu prognostizieren, doch werden aller Voraussicht nach bei vielen die Ersparnisse eher heute als morgen aufgebraucht sein“, erklärt MMag. Karl-Heinz, Götze, MBA, Leiter KSV1870 Insolvenz. „Es ist somit sehr wahrscheinlich, dass die Zahl der Privatkonkurse mittelfristig stärker ansteigen wird“, so der KSV1870 Experte. Unabhängig davon, wann jemand von einem Privatkonkurs betroffen ist, geht es im Ernstfall immer auch darum, der Wahrheit möglichst früh ins Auge zu blicken: „Wird der Schuldenberg größer und größer, ist es zumeist ein schier aussichtsloses Unterfangen, selbst den ‚Turnaround‘ zu schaffen. Dann ist es ratsam, frühzeitig den Schritt in Richtung einer geordneten Entschuldung zu setzen und sich professionelle Unterstützung zu holen“, so Götze.

Bundesländer mit unterschiedlichen Tendenzen

Ein Blick in die einzelnen Regionen des Landes zeigt, dass sich in den vergangenen Monaten die Zahl der eröffneten Schuldenregulierungsverfahren teils sehr unterschiedlich entwickelt haben. Während das Burgenland mit einem Minus von 13,4 Prozent den deutlichsten Rückgang vermeldet, verzeichnet Wien mit einem Plus von 5,1 Prozent den größten Anstieg. Ebenso verzeichnet die Bundeshauptstadt nach absoluten Zahlen mit 2.270 Fällen weiterhin die meisten Pleiten, gefolgt von Niederösterreich (982 Fälle) und Oberösterreich (958 Fälle).

Passiva* mit deutlichem Anstieg

Obwohl in der aktuellen KSV1870 Analyse nur unwesentlich mehr eröffnete Schuldenregulierungsverfahren zu Buche stehen, sind zwischen Jänner und September 2024 die Passiva* im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 9 Prozent gestiegen. Demzufolge hat sich auch die durchschnittliche Schuldenhöhe pro Schuldner von 105.000 Euro auf 114.000 Euro erhöht. Auch hier weisen die einzelnen Bundesländer teils massive Unterschiede auf. Einem Anstieg von 59,6 Prozent in Niederösterreich steht ein Rückgang von 46,7 Prozent im Burgenland gegenüber.

Ausblick 2024: Entwicklung auf Messers Schneide

„Zwar gestaltet sich die Situation hinsichtlich der Privatkonkurse aktuell relativ stabil, doch die wirtschaftliche Situation vieler Privathaushalte verschärft sich nichtsdestotrotz von Tag zu Tag“, so Götze. Von einer finanziellen Entspannung kann daher keine Rede sein. Insbesondere einkommensschwächere Haushalte sehen sich mit großen Belastungen konfrontiert. Angesichts dieser Gesamtsituation geht der KSV1870 davon aus, dass sich die Situation mit Blickrichtung Jahresende und vor allem in Richtung 2025 verschärfen wird. Aus

heutiger Sicht erwartet der Gläubigerschutzverband österreichweit am Ende des laufenden Jahres bis zu 9.200 eröffnete Schuldenregulierungsverfahren, was einem Anstieg von 400 Fällen gegenüber dem Vorjahr entsprechen würde.

KSV1870 fordert Rücknahme der 3-jährigen Entschuldung

Wie eine vom KSV1870 kürzlich veröffentlichte Analyse zu den Ursachen im Privatkonkurs belegt hat, fiel der Faktor Corona-Krise im Jahr 2023 so gut wie gar nicht ins Gewicht, wenn es darum ging, weshalb Private Insolvenz anmelden mussten. Die Pandemie als Hauptursache war im Vorjahr lediglich in rund einem Prozent der Fälle relevant. Ganz im Gegensatz zum Faktor „Persönliches Verschulden“, etwa in Form einer langfristigen Überschätzung der eigenen Leistungsfähigkeit oder aufgrund eines überbordenden Konsumverhaltens, das im Vorjahr für 28,6 Prozent aller Privatkonkurse ursächlich war.

Auch auf dieser Basis sieht es der KSV1870 aus gesamtgesellschaftlicher Perspektive weiterhin als kontraproduktiv an, die im Jahr 2021 im Rahmen der EU-weiten Restrukturierungs- und Insolvenz-Richtlinie vorgenommenen Änderungen der heimischen Insolvenzordnung über die aktuelle Befristung (bis ins Jahr 2026) hinaus fortzusetzen. Seit der damaligen Novellierung gibt es neben dem weiterhin auf 5 Jahre bestehenden Abschöpfungsplan die Option, auf den neuen Tilgungsplan zurückzugreifen, der eine verkürzte Entschuldungsdauer von drei Jahren vorsieht. „Wir sind der Meinung, dass der Tilgungsplan für Privatpersonen seine Berechtigung verloren hat. In der Praxis sehen wir, dass es verschuldeten Menschen nun sehr leicht gemacht wird, ihre Verbindlichkeiten relativ rasch wieder loszuwerden, obwohl ‚persönliches Verschulden‘ die dominierende Insolvenzursache ist. Auch sehen wir laufend Zahlungsplanangebote mit einer Quote von unter fünf Prozent, einige von ihnen sogar mit null Prozent“, so Götze. Im Ergebnis haben sich sowohl die durchschnittlichen Zahlungsplanangebote als auch die tatsächlich abgeschlossenen Quoten spürbar verschlechtert – und das zulasten der Gläubiger. Insgesamt können sich Privatpersonen derzeit mithilfe eines Tilgungsplans relativ rasch entschulden. Aus Sicht des KSV1870 geht damit die eigentliche Intention des Gesetzgebers verloren. Volkswirtschaftlich betrachtet geht dieser Ansatz laut Gläubigerschutzverband in die falsche Richtung, weshalb sich dieser gegen eine Fortsetzung der aktuellen Regelung ausspricht.

**) Die Passiva für die ersten drei Quartale 2024 sind vorläufige Werte und beziehen sich auf den Stichtag der Auswertung, den 08.10.2024. Im Zuge der fortlaufenden Insolvenzverfahren werden sich diese Passiva noch verändern.*

Rückfragehinweis:

Markus Hinterberger

KSV1870 Unternehmenskommunikation

Telefon 050 1870-8205, E-Mail: hinterberger.markus@ksv.at

www.ksv.at, Twitter: <https://twitter.com/KSV1870>

Sie möchten **keine Aussendungen** des KSV1870 mehr erhalten? Dann senden Sie uns ein kurzes E-Mail an ksv.kommunikation@ksv.at.

Über den KSV1870

Der Kreditschutzverband von 1870 (KSV1870) zählt zu den führenden Wirtschaftsplattformen Österreichs. Durch innovative, digitale Lösungen minimiert der Gläubigerschutzverband mit seinen Tochtergesellschaften die ökonomischen Risiken seiner Kunden und trägt wesentlich zu ihrem Geschäftserfolg bei. Der KSV1870 bewahrt Wirtschaftstreibende vor finanziellem Schaden, stärkt ihre Liquidität und identifiziert neue Wachstumschancen. Aktuell serviert die Unternehmensgruppe mehr als 30.000 Mitglieder im In- und Ausland.

Privatkonkurse Q1-3, 2024

	2024	2023	Veränderung	
Eröffnete Schuldenregulierungsverfahren	6.692	6.647	+	0,7 %
Geschätzte Passiva*	761 Mio.	698 Mio.	+	9,0 %

Eröffnete Privatkonkurse nach Bundesländern Q1-3, 2024

Bundesland	Fälle 2024	Fälle 2023	+ / -	Passiva 2024 in Mio. EUR	Passiva 2023 in Mio. EUR	+ / -
Wien	2.270	2.159	5,1%	211	210	0,5%
Niederösterreich	982	959	2,4%	182	114	59,6%
Burgenland	110	127	-13,4%	16	30	-46,7%
Oberösterreich	958	985	-2,7%	106	98	8,2%
Salzburg	291	293	-0,7%	31	36	-13,9%
Vorarlberg	334	355	-5,9%	36	30	20,0%
Tirol	512	491	4,3%	54	49	10,2%
Steiermark	761	762	-0,1%	82	87	-5,7%
Kärnten	474	516	-8,1%	43	44	-2,3%
Gesamt	6.692	6.647	0,7%	761	698	9,0%

Mangels Masse abgewiesene Privatkonkurse nach Bundesländern Q1-3, 2024

Bundesland	Fälle 2024	Fälle 2023
Wien	197	202
Niederösterreich	98	136
Burgenland	8	6
Oberösterreich	122	76
Salzburg	19	31
Vorarlberg	33	38
Tirol	56	44
Steiermark	43	80
Kärnten	11	8
Gesamt	587	621

^{*)} geschätzte Insolvenzverbindlichkeiten in EUR

Wien, 11.10.2024

Insolvenzstatistik für Unternehmen sowie Private

Die Insolvenzstatistik liefert Informationen über alle Insolvenzverfahren Österreichs. Grundlage der Analyse sind übermittelte Daten der zuständigen Landesgerichte sowie Bezirksgerichte und Informationen aus der KSV1870 Wirtschaftsdatenbank. Der KSV1870 erstellt diese Auswertungen zum ersten Quartal, zum ersten Halbjahr, für das erste bis dritte Quartal und zum Jahresende. Der Insolvenzstatistik liegt ein standardisiertes Verfahren zugrunde, das regelmäßig die gleiche Art der Analyse liefert und daher die Insolvenzzahlen seit Jahren konsistent abbildet. Eventuell auftretende Abweichungen - bei abgewiesenen Konkursanträgen oder eröffneten Verfahren - erklären sich daraus, dass je nach Verfahrensart die Insolvenz einer Firma nur ein Mal pro Jahr gezählt wird. Auch Änderungen der Gerichtszuständigkeit während des Insolvenzverfahrens können leichte Verschiebungen möglich machen.

Rückfragenhinweis:

Markus Hinterberger

KSV1870 Unternehmenskommunikation

Telefon 050 1870-8205, E-Mail: hinterberger.markus@ksv.at

www.ksv.at, Twitter: <https://twitter.com/KSV1870>